

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 120 (1994)
Heft: 21

Artikel: Von glücklichen Tieren und deren Gedanken vor der Schlachtung : Fidel und artgerecht
Autor: Suter, Hans / Hürzeler, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-605381>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 11.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schwein: «Wie geht es dir?» Sprach das Schwein: «Ich gehe meinem Spieltrieb nach, mir geht es gut. Ich brauch' nicht mehr auf Spaltenböden mich zu tummeln, noch eingepfercht in Kastenständen rumzustehen und beisse keinen Artgenossen mehr den Schwanz, die Ohren oder sonst was ab.»

«Ei, in der Tat, ein gar schönes Leben», sagte drauf das Rind, «wenn Kuh oder Stier bedenkt, wie Tausende von deinesgleichen noch immer in diesen Wohn- und Mastgemeinschaften der Erlösung auf der

schrumpft, wenn es in heissem Öl gebraten wird.» «Wahrlich ein glücklich Leben, artgerecht gedeihend, so zartes Fleisch an sich zu spüren, auf dass die Menschen mehr Genusses sich erfreuen, wenn sie nach tiergerechtem Schlachten uns zerlegen, marinieren, braten und grillieren», grunzte das auslaufge- wohnte Schwein. «Der Mensch, er liebt uns sehr, das dürfen der Eber und die Sau niemals vergessen.»

«Ein wahres Wort gelassen ausgesprochen, und zwar in jeder Form», bestätigte das Rind.

ein Freilandhuhn sie gackernd aufgestöbert hätte. «Ei, sieh, wer kommt denn da so eilig angeflattert», sprach das Schwein und liess das Scharren in ungedüngter Erde sein.

«Grüss Gott, ihr zwei», liess gleich das KAG-Ei-Huhn vernemen, «wie geht's, wie steht's? Ich glaube, bald könnt ihr dem Menschen Dankbarkeit bezeugen, dass er euch so tiergerecht gehalten hat.» «Wie denn das, was soll'n wir tun!» sprach das Natura-Beef zum Huhn. «Ihr müsst nichts tun, ihr habt es schon getan, das zarte Fleisch scheint wohl gewachsen, ohne Chemie sind Filet, Koteletts, Haxen», ereiferte sich begeistert das Huhn, «und morgen gibt es hier auf diesem Hofe viel zu tun, nicht für euch, doch für die Menschen, die da sind.»

«Ei, ei, ist schon der Metzger hier?» frug voll Erwartung unser junges Rind. «Morgen mittag kommt er auf die Stör», erwiderte das Federvieh. «Ja, ist es denn jetzt schon so weit? Wenn Rind und Eber, Sau und Huhn so glücklich leben, so artgerecht sich tummeln können, dann lohnt es sich ja fast auf dieser Welt zu sein», sprach mit dem Tode konfrontiert nun das fidele Schwein.

«Was willst du damit sagen?» sprach irritiert das Rind zum Schwein, «dein artgerecht gewachsenes Hirn denkt wohl zu viel.»

«Vielleicht. Wenn ich mein Leben in einer Tierfabrik gefriert hätte, wär' ich ganz froh um einen frühen Tod, jedoch...»

«Was soll'n die Zweifel, dies fatal Gerede!» unterbrach Natura-Beef das nicht mehr allzusehr fidele Schwein. «Na gut, ich lass' das Hadern sein, war ich doch ein glücklich Schwein», sprach darauf die Sau. «Das wirst du dann gewesen sein», sprach das Natura-Beef zum Schwein.

Wenn sie nicht des Tags darauf der sanften Schlachtung anheimgefallen wären, weideten und räsionierten sie noch heute.

Von glücklichen Tieren und deren Gedanken vor der Schlachtung

Fidel und artgerecht

VON HANS SUTER

Ein Natura-Beef-Rind und ein artgerecht gehaltenes Schwein tummelten sich auf einer Magerwiese. Sprach das glückliche Rind zum artgerechten

Schlachtbank harren.» «Und», sprach drauf das Schwein, «wie ist denn dein Befinden?»

«Ich lebe hier in vollster Harmonie mit der Natur», erwiderte die Kuh, «und setze zartes, mageres Fleisch an, das nicht gleich

«Ob Brust, ob Schulter, Rippe, Bein, ob Niere, Leber», sprach das Schwein, «sie essen alles.» «Auch uns als Rinder geht es da nicht besser, der Mensch, der ist ein Allesfresser.» Sie hätten wohl noch lange räsioniert, wenn nicht



PETER HÜRZELER